

„Sind Sie auch spirituell?“ Diese Frage stelle ich jeder und jedem, den ich nicht kenne, der mir aber über den Lebensweg läuft. So wie unlängst einer jungen Narkoseärztin aus Mecklenburg. Beide hatten wir zwei Stunden auf unseren Zug in Berlin gewartet. Der erste fiel aus, technisches Gebrechen. Der zweite hatte wegen eines „Notfalls“ eine Stunde Verspätung. Notfall ist meist, dass jemand lebensmüde sich vor den Zug geworfen hat. Sie war ganz schön erstaunt über meine Frage. Als gelernte ostdeutsche Atheistin hat sie mit vielen anderen Landsleuten schon vergessen, dass sie Gott vergessen haben. Ich hab sie auch nicht danach gefragt, ob sie an Gott glaubt. Auch nicht, ob sie religiös ist. „Sind Sie spirituell?“ Wie immer nach dieser Frage hat sich ein tiefes und feinfühliges Gespräch entsponnen. Was so ihre Fragen sind, wenn sie in der Nacht nicht schlafen kann? Und welchem Sinn sie ihrem noch jungen Leben abringt? Wo die Welt herkommt, und wohin das Ganze sich bewegt. Mein Part war, Frage zu stellen. Ich habe keine einzige Antwort von mir gegeben. Das Leben in Frage stellen, uns selbst in Frage stellen, die Frage nach dem Woher und dem Wohin und nach dem Sinn des Ganzen. Und ob der Tod am Ende stärker bleibt als die Liebe.

Nach zwei Stunden war ich am Ziel. Die Ärztin fuhr weiter. Ich verabschiedete mich. Da stellt sie mir eine Frage, mit der ich nicht gerechnet hatte: Und Sie, fragte sie, glauben Sie wirklich an einen Gott? Und noch was, fügt sie hinzu: Beten sie zu dem auch?

Noch heute staune ich darüber, wie aus der Frage „Sind Sie spirituell“ die Gegenfrage: „Und beten sie auch zu Gott?“ geworden ist.

Vielleicht ist das der Sinn unseres Lebens, dass wir einander helfen, die wirklichen Fragen zu stellen. Sollten jene Recht haben, die annehmen, dass die Frage immer schon die Antwort enthält, zumindest in der Form des Verdachts?

Und noch eins: Fragen zu stellen ist auch Gottes Methode im Umgang mit uns Menschen. Adam wo bist du? Oder auch Kain, wo ist dein Bruder Abel? Derart in Frage gestellt leuchten beiden wie von selbst die Antworten ein. Adam weiß, dass ein Versteckspiel vor Gott keinen Sinn macht. Und Kain lernt, dass wir füreinander verantwortlich sind.

Weg-Worte: den Mitmenschen Fragen zu stellen, um sie so in Frage zu stellen?

Paul M. Zulehner, Wien